



Gemeinde **Pfäffikon ZH**

Fachstelle Kind Jugend Integration
Hochstrasse 1, 8330 Pfäffikon
Telefon 044 950 09 44
www.pfaeffikon.ch

März 2026

Offene Jugendarbeit Pfäffikon (OJA) Jahresbericht 2025



Die Perle am Pfäffikersee

Inhalt

1. Einleitung	3
2. Konzeptarbeit und Jahresplanung	3
3. Jugendtreff / Jugi	4
4. Jugendbüro	6
5. Mobile Jugendarbeit	7
6. Kinder- und Jugendförderungsprojekte	8
7. Fazit & Impressionen	9



1. Einleitung

Seit Januar 2025 gibt es die OJA Pfäffikon, die Offene Jugendarbeit als Angebot der Gemeindeverwaltung. Zuvor war die Offene Jugendarbeit in Pfäffikon an den Verein Mojuga ausgelagert. Per 01.01.2025 wurden zwei neue Mitarbeitende in der Fachstelle Kind-Jugend-Integration eingestellt, Samuel Mian (70%) und Jeremias Frei (80%). Im ersten Jahr lag der Fokus auf der konzeptionellen Weiterentwicklung sowie dem Ausbau von Bestehendem. So entstanden vier Angebotsbereiche: der Jugendtreff (Jugi), das neu geschaffene Jugendbüro, die mobile Jugendarbeit sowie projektbezogene Angebote. Hauptzielgruppe der Angebote sind Jugendliche ab der ersten Oberstufe bis 18 Jahre. Im Rahmen der Kinder- und Jugendförderung, welche 20 Stellenprozente innerhalb der Jugendarbeit ausmachen, werden gezielt Projekte geschaffen, welche Kinder der Mittelstufe mit einbeziehen.

Die Verantwortung für die strategische Führung trägt die Steuergruppe Offene Jugendarbeit. In der Steuergruppe waren im Jahr 2025 folgende Fachdienste und Funktionen vertreten:

- Lukas Weiss, Gemeinderat, Ressort Gesellschaft
- Eda Aydin, Sozialbehörde
- Sarah Heep, Leitung Bereich Gesellschaft
- Melanie Hofmann, Leitung Fachstelle Kind Jugend Integration
- Samuel Mian und Jeremias Frei, Jugendarbeitende

2. Konzeptarbeit und Jahresplanung

Zum Anstellungsbeginn wurden die Jugendarbeitenden beauftragt ein Konzept für die Offene Jugendarbeit sowie eine Jahresplanung zu erstellen. Dies aufgrund der Rücknahme der Offenen Jugendarbeit in die Gemeindeverwaltung und der dazugehörigen Orientierung des Auftrags für die Offene Jugendarbeit. Das [Konzept](#) sowie die Jahresplanung wurden von der Steuergruppe am 19. Juni 2025 gutgeheissen (Abb.1). Der Gemeinderat hatte das Konzept am 07. Juli 2025 zur Kenntnis genommen und die Leitung der Fachstelle Kind Jugend Integration beauftragt, das Konzept gemeinsam mit den Jugendarbeitenden umzusetzen.

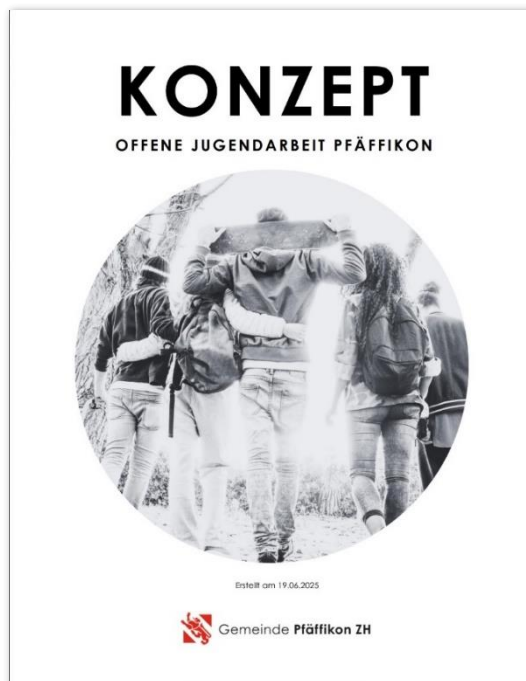


Abbildung 1: Titelseite [Konzept Offene Jugendarbeit](#)

3. Jugendtreff / Jugi

Bereits zu Jahresbeginn wurden die Öffnungszeiten des Jugendtreffs erweitert. Zusätzlich zu Mittwochnachmittag und Freitagabend wurden auch am Dienstagnachmittag die Türen der ehemaligen Postbarracke an der Hochstrasse 59 geöffnet. Im Frühjahr gestalteten die Jugendlichen gemeinsam mit den Jugendarbeitenden die Räumlichkeiten neu. Die Mitbestimmung der Jugendlichen prägte auch das übrige Programm. Besonders beliebt waren wöchentliche Kochangebote am Freitagabend sowie verschiedene Themen- und Spielabende.

„Es ist mega cool, dass wir das Jugi selber mitgestalten konnten. Jetzt fühlt es sich wirklich wie unser Raum an“, sagte eine 14-jährige Besucherin.

Die Besuche summiert über alle Jugendtreffs pro Monat nahmen im Jahresverlauf deutlich zu – von anfänglich 50 Besuchen im Monat Januar auf Spitzenwerte von gesamthaff 400 Besuche im September (Abb. 2). Dabei ist zu erkennen, dass das Jugi mehrheitlich durch männlich gelesene Jugendliche besucht wird. Dies ist branchenüblich. Gründe dafür können im unterschiedlichen Sozialverhalten der Geschlechter in der Raumaneynung gesehen werden. Die Jugendarbeitenden boten gezielt mädchenorientierte Angebote an.

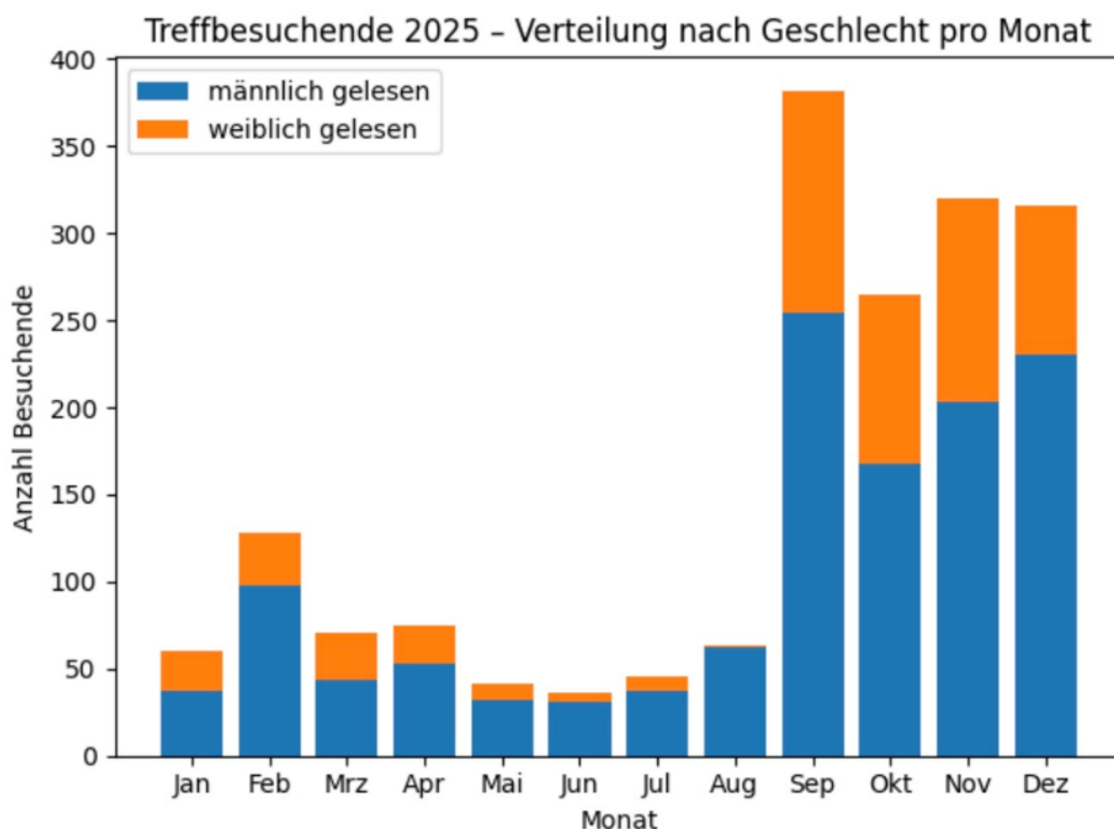


Abbildung 2: Treffbesuche 2025 – Gesamtzahlen & Verteilung nach Geschlecht

Die Darstellung des Durchschnitts pro Monat, der jeweils geöffneten Wochentage (Abb. 3), zeigt ein Bild über die Anzahl der anwesenden Jugendlichen während eines jeweiligen Jugi-Betriebs im Verlauf des Jahres.

Zu erkennen ist eine quantitative Steigerung der Jugendtreffbesuchenden im Verlauf des Jahres. Gründe für die tiefen Zahlen zu Jahresbeginn sehen die Jugendarbeitenden in der damals noch zu leistenden Aufbauarbeit und der Bekanntmachung der neuen Angebote. Dazu kommt, dass der Jugendtreff die ersten drei Wochen im Januar 2025 geschlossen blieb aufgrund der Rücknahme der Offenen Jugendarbeit. In der Jugendarbeit kann generell beobachtet werden, dass die Jugendtreffbesuche in den wärmeren Monaten abnehmen. Mit einem Graffiti-

Workshop im Juli und einem Renovationsprojekt im August, wurden deshalb Alternativen zum Jugi-Betrieb geschaffen. Diese Projekte dienten unter anderem der qualitativen Beziehungsarbeit und förderten die Teilhabe und Mitbestimmung der Jugendlichen im Jugi. Die geplante Bekanntmachung über die Schulklassen und gezielte Projekte im September führten zu einer massiven Steigerung der Besuchenden.

Der Freitagabend ist in der Jugendarbeit, auch regional, der höchstfrequentierte Tag. Einer der Gründe dafür liegt in der Annahme, dass am Freitagabend weniger alternative Freizeitangebote von Vereinen oder familiäre Unternehmungen stattfinden. Der Dienstagnachmittag wird regelmässig genutzt. Die tiefere Anzahl Besuchenden an Dienstagen ist für die anwesenden Jugendlichen jedoch ein qualitativer Mehrwert. Die Jugendarbeitenden und die Jugendlichen haben dabei mehr Zeit für längere und intensivere Gespräche. Dies dient der Beziehungsarbeit, dem Vertrauensaufbau sowie der Qualität der Arbeit und führt schlussendlich zu regelmässigen Besuchen der Jugendlichen über alle Wochentage.

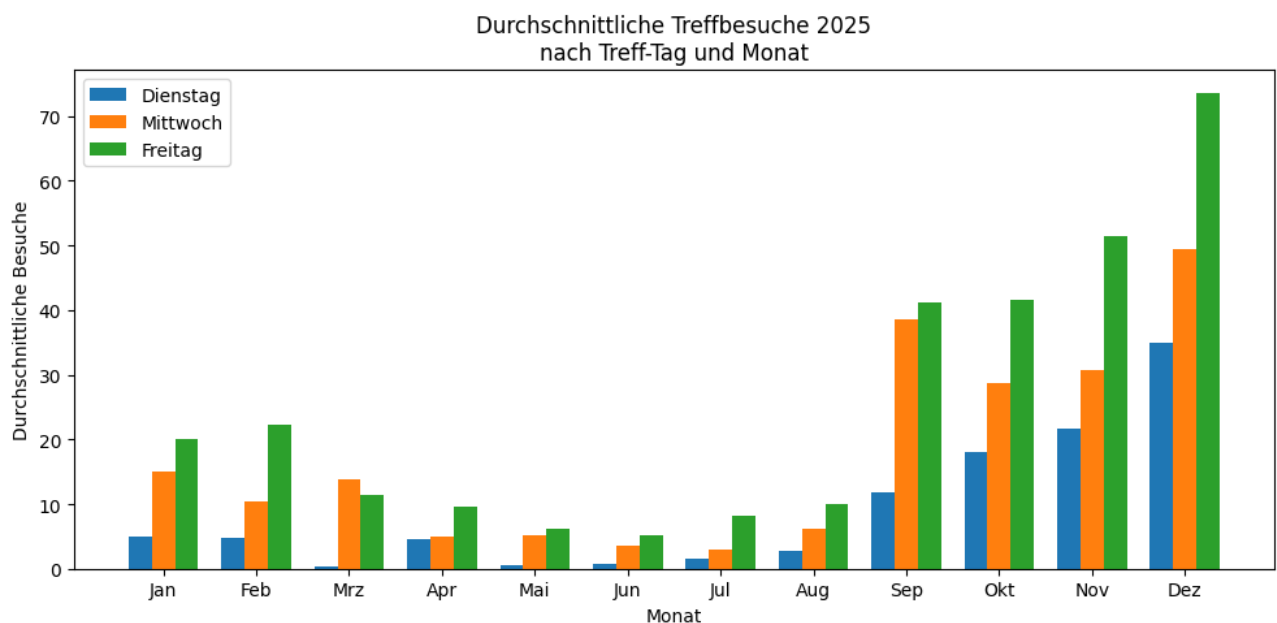


Abbildung 3: durchschnittliche Treffbesuche 2025 nach Treff-Tag (Di, Mi, Fr) und Monat

4. Jugendbüro

Neu eingeführt wurde das Jugendbüro innerhalb der Jugi-Räumlichkeiten. Es dient als niederschwellige Beratungs- und Anlaufstelle für Jugendliche, auch über die obligatorische Schulzeit hinaus und nach Absprache ausserhalb der Jugi-Zeiten. Ein separater Raum mit Arbeitsplätzen und Beratungslounge ermöglicht vertrauliche Gespräche. Das Angebot wurde insgesamt 95-mal genutzt (Abb. 4). Beratungsschwerpunkte waren unter anderem schulische und berufliche Herausforderungen, Konflikte unter Gleichaltrigen sowie familiäre und persönliche Belastungen. Die Steigungen im Mai können so gedeutet werden, dass die bevorstehenden Schulabschlüsse im Sommer zu Gesprächen geführt haben. Die Jugendarbeitenden hatten im Mai vorwiegend Oberstufenschüler*innen aus der 3. Oberstufe im Jugendtreff. Im Herbst waren beginnende Bewerbungsbemühungen bei den bevorstehenden Schulabgänger*innen zentrale Inhalte der Beratungen. Zudem fanden ab September, durch die höheren Zahlen der Besuchenden des Jugi und bei den Projekten, mehr Kontakte statt. Im Herbst berichteten die neuen Lernenden über ihre Erfahrungen in der Lehre.

„Es tut mir wirklich gut mit Samy und Jerry über meine Sachen zu sprechen - Ich spreche mit niemandem so viel darüber wie mit ihnen“, berichtete eine 18-jährigere Lernende.

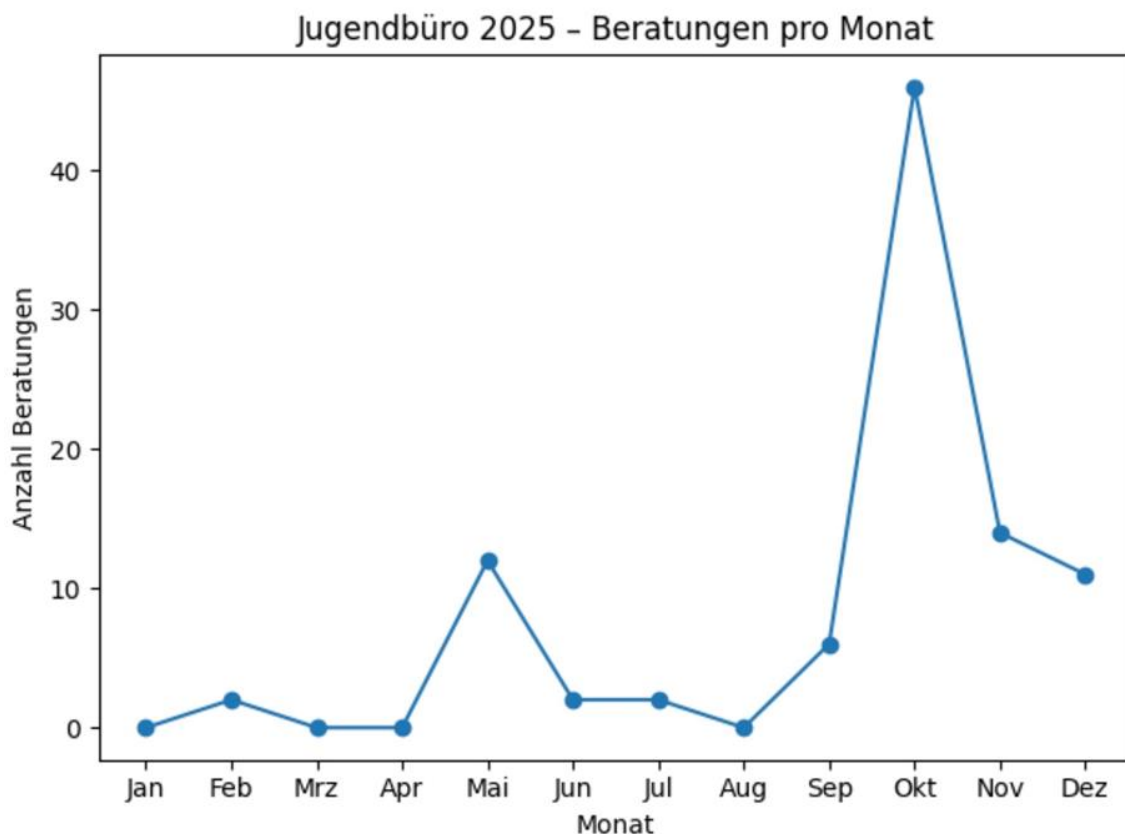


Abbildung 4: Jugendbüro, Beratungen pro Monat

5. Mobile Jugendarbeit

Während der wärmeren Monate war die OJA mobil im öffentlichen Raum präsent. Die Jugendarbeitenden suchten Jugendliche an ihren Aufenthaltsorten auf, begleiteten sie in ihrer Lebensführung und sensibilisierten sie für ein gewissenhaftes Verhalten. Im Jahr 2025 wurden für diesen Teilbereich insgesamt nur einzelne Einsätze geplant. Dies wegen beschränkter zeitlicher Ressourcen aufgrund der Aufbauarbeit und Umsetzung der anderen Teilbereiche. Präsent waren die Jugendarbeitenden dennoch gezielt, zum Beispiel am Schulabschluss oder an Halloween. Es wurden keine Zahlen erhoben. Für das Jahr 2026 besteht eine erhöhte Planungssicherheit, was eine Steigerung der Einsätze und einer Erfassung mit Zahlen zu angetroffenen Jugendlichen ermöglichen wird.

Im Rahmen der mobilen Jugendarbeit wurde das Projekt «teilautonomer Jugendraum» umgesetzt. Eine Gruppe von fünf 16- bis 17-Jährigen übte sich erfolgreich in der verantwortungsvollen Nutzung eines teilautonomen Freizeitraums: einem selbständig möblierten Bauwagen, begleitet durch die OJA und in Absprache mit den Eltern (Abb. 5). Die Gruppe durfte den Raum für sechs Monate nutzen. Als Gegenleistung mussten die Jugendlichen pro Monat jeweils drei Stunden in der Offenen Jugendarbeit mithelfen. Dies taten sie bei Entsorgungsarbeiten des Jugi, beim Street Soccer Projekt oder bei der Mithilfe des regulären Jugi-Betriebs.

„Im Bauwagen können wir selbst organisieren, was läuft – und wir schauen auch selber, dass alles sauber bleibt“, erklärt ein 17-Jähriger.



6. Kinder- und Jugendförderungsprojekte

Im Rahmen der Projektgestaltung beteiligte sich die OJA in den Frühlingsferien an den Ferienaktivitäten mit einem Kochangebot und einem DJ-Workshop. Im Mai und Juli entstanden anhand professionell geleiteter Graffiti Workshops kreative Kunstwerke auf Übungswänden sowie den Innen- und Aussenwänden des Jugi. Über die Sommerferien wurden die Räume des Jugi mit den Jugendlichen renoviert und neugestaltet.

Mit dem Projekt „Street Soccer am Seequai“ wurde im Herbst ein zweiwöchiges Bewegungs- und Begegnungsangebot für die gesellschaftliche Teilhabe von Kindern und Jugendlichen umgesetzt.

„Street Soccer am See war eines der Highlights meines Sommers in Pfäffikon. Mal etwas für uns Jugendlichen am Seequai“, berichtet ein 15-Jähriger.

Der November stand im Zeichen des rassismuskritischen Austauschs mittels Poster-Ausstellung und Gesprächen zum Thema im Jugi. Zum Jahresabschluss wurde ein Kerzenziehen in Zusammenarbeit mit der Freizeitwerkstatt angeboten, wobei die Jugendlichen von einer guten Nachbarschaftsbeziehung profitierten.

In der Statistik (Abb. 6) sind die Anzahlen der teilnehmenden Jugendlichen ersichtlich, die an Projekten teilgenommen haben. Die Klassenvorstellungen in der 2.-3. Oberstufe, sowie die Vorstellung der Jugendarbeit mittels Jugi-Besuch während den Schullektionen waren für die Jugendlichen anhand des Schulkontextes verbindlich. Die übrigen Angebote waren freiwillig sowie partizipativ gestaltet und fanden in der Freizeit der Jugendlichen statt.

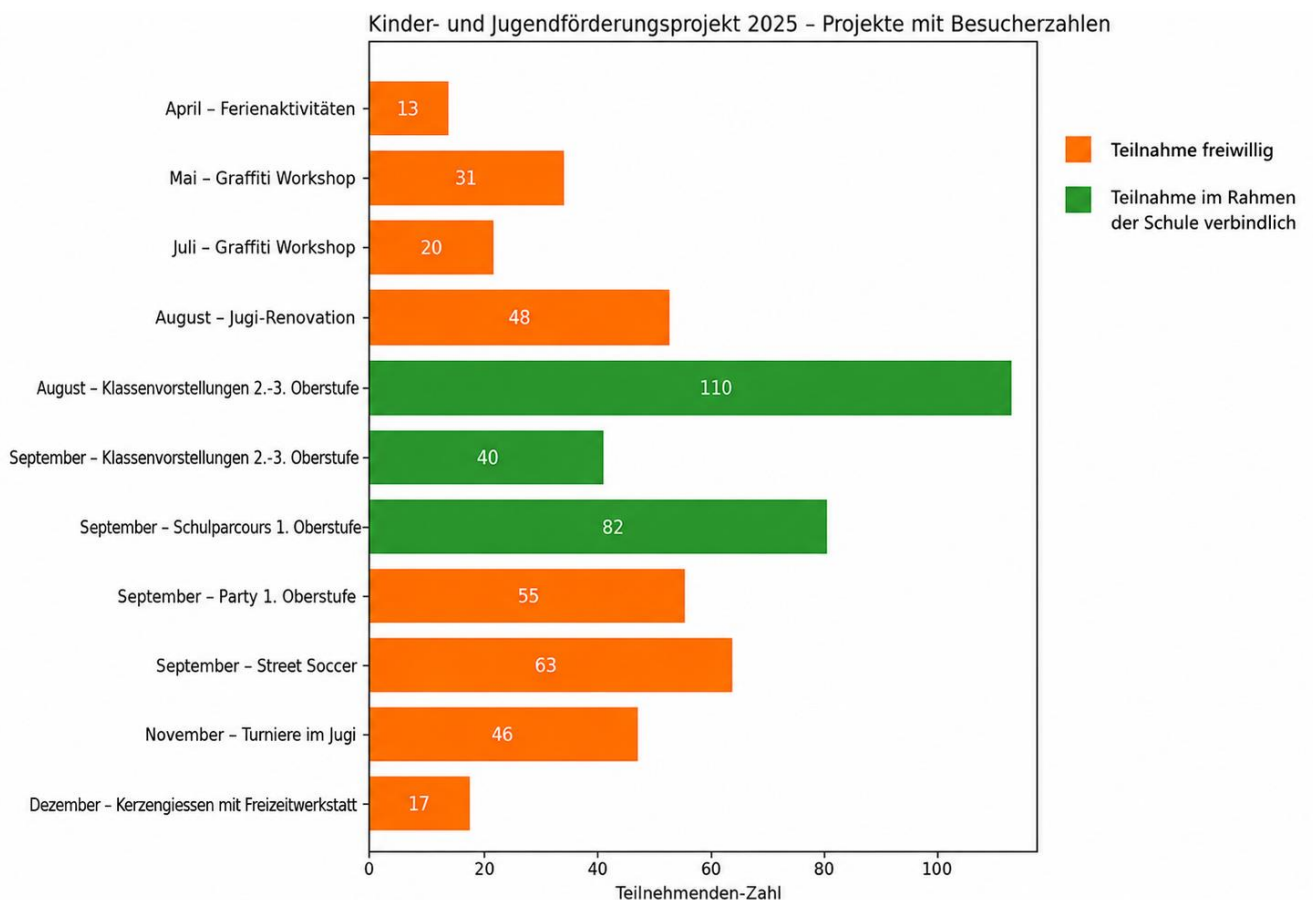


Abbildung 6: Teilnehmende Kinder- und Jugendförderungsprojekte

7. Fazit & Impressionen

Die OJA Pfäffikon zieht eine positive Bilanz des ersten Jahres. Die Steigerung der Jugendtreffbesuchenden, die Nutzung des Jugendbüros, die Mitwirkung beim teilautonomen Jugendraum und die guten Teilnahmezahlen an den Kinder- und Jugendförderungsprojekten zeigen, dass die Angebote der Offenen Jugendarbeit bedarfsorientiert gestaltet wurden.

Die Jugendarbeitenden freuen sich über die Etablierung, wachsende Arbeitsfelder und weiterhin viele Besuchende und spannende Projekte im Jahr 2026.

Offene Jugendarbeit (OJA), Samuel Mian und Jeremias Frei



Abbildung 7: Impressionen, Jugendtreff, Jugendbüro, Projekte